

Trinitatis 2024 Epheser 1,3-14 (i.A.) Aus der Gnade leben - Aschenputtel

**Lob und Dank sei Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns mit seinem Geist reich beschenkt und durch Christus haben wir Zugang zu Gottes himmlischer Welt erhalten. Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an, hat Gott uns auserwählt. Wir sollten zu ihm gehören, befreit von aller Sünde und Schuld. Ja, seine eigenen Kinder sollten wir werden, durch seinen Sohn Jesus Christus.**

**Darum wollen wir Gottes herrliche, unverdiente Güte rühmen und preisen, die wir durch Jesus erfahren haben. Denn durch das Sterben Jesu am Kreuz sind wir erlöst, sind unsere Sünden vergeben. Und das verdanken wir allein Gottes unermesslich großer Gnade, mit der er uns so reich beschenkt hat. Ihr verdanken wir es auch, dass wir von Gottes Plan zu unserer Rettung erfahren haben und seinen Willen kennen.**

**Nach seinem Plan und Willen hat Gott uns schon im Voraus als seine Erben eingesetzt. Jetzt sollen wir mit unserem Leben Gott verherrlichen. Wir haben den Heiligen Geist, den er jedem Glaubenden zugesagt hat. Einmal werden wir Gott in seiner Herrlichkeit loben und preisen.**

Ein Anbetungslied über Gott.

Anbetung: das ist auch, wenn etwa Fußballfans ihrer Mannschaft zujubeln, wenn sie mit Vuvuselas tröten, Fahnen schwenken, Raketen hochgehen lassen und hinterher Rasenstücke ausgraben - als Andenken für Zuhause... Naja, es gibt auch ein Zuviel an Anbetung ☺ Auf jeden Fall ist da Begeisterung, da bringt man sich gegenseitig in Schwung, vielleicht ist da auch Alkohol im Spiel - auf jeden Fall Begeisterung für den Fußball.

Paulus hier jubelt über Gott, seine Liebe, er ist begeistert von dem, was Gott alles tut für uns. (Ich habe den Text sogar ein bisschen gekürzt - er war noch überschwenglicher!)

Vielleicht finden Sie den Vergleich „Gott - Fußball“ etwas verquer „das ist doch etwas ganz Anderes!“ Aber beides weckt Freude, beides tut gut (unterschiedlich sicher!) Und wenn der Gedanke an Gott nur eine Pflicht ist, wenn ich an ihn nur mit schlechtem Gewissen denke - dann kann ich darauf auch verzichten. Oli Kahn hat mal gesagt: „Ich selbst habe auch mal vom „Fußballgott“ gesprochen - und mich danach geärgert: Wie kannst du nur so einen Blödsinn von dir geben? Es gibt nur einen einzigen Gott. Dieser Gott gibt uns die Kraft, mit allem, was wir positiv wie negativ erleben, umzugehen. Es ist der Gott der Christen, dem ich am nächsten stehe.“

Gott anbeten - das sollte eigentlich jeder Mensch, das ist Sinn und Zweck des Lebens; meine innere Mitte. „**Dass wir Gott mit unserem Leben verherrlichen**“ (Vers 12) Also mich an Gott freuen, gerne leben, fragen: was will er, was kann ich für ihn tun? Der griechische Philosoph Epiktet hat einmal gesagt: „Wenn ich eine Nachtigall wäre, so würde ich den Beruf einer Nachtigall erfüllen und Gottes Lob singen wie eine Nachtigall. Und wenn ich ein Schwan wäre, so würde ich den Beruf eines Schwans erfüllen und ebenfalls singen zu Gottes Lob. Weil ich aber ein Mensch bin, den Gott geschaffen hat, so will ich den Beruf eines Menschen erfüllen und Gott mit meinem Mund loben und preisen, so lange ich da bin.“ Sagt ein Philosoph! Genial!

Und da, wo Anbetung so mein Leben bestimmt, da können mich die Probleme nie vollständig niederdrücken. Weil ich weiß: es gibt noch jemanden über mir, der hat mich lieb, der kennt die Lösung, und der macht es gut.

Vielleicht sind dafür auch gerade die schwierigen Zeiten gut, dass man sich wieder überlegt: „Was ist wirklich wichtig?“ Und meine Sorgen auf Gott werfen, und mich selbst dazu...

Wissen wir, wie reich wir sind?

Paulus sagt: Wir sind reich - geliebt von Gott, noch bevor wir „Mama“ sagen konnten - ja: noch vor Grundlegung der Welt - noch vor dem Urknall (würde man heute sagen) - schon da hat Gott sich überlegt, wie er an uns Menschen herankommt, wie er unsere Liebe gewinnt. Denn einfach vereinnahmen - gilt bei Liebe nicht; Wir sind nicht Gottes Beute, sondern Gottes Partner! Er wartet auf meine freiwillige Antwort. Und er hört nicht auf, mich zu lieben, auch nicht, wenn

ich ihm absage. Deswegen hat er Jesus als schwachen Menschen in die Welt gesandt. Er bietet uns die Erlösung nur an - und ich kann sie annehmen oder ablehnen. In großer Freiheit!

Einer hat mal den Vergleich gebracht: „Wir Christen verhalten uns oft so wie Aschenputtel im Märchen, das zerlumpt in der Asche sitzt und nichts weiß von seinem Glück.“

Aschenputtel ist ja eigentlich die Tochter eines reichen Mannes, ihre Mutter stirbt, der Vater heiratet wieder und die Stiefmutter macht sie nieder, so oft sie kann; sie hat zwei eigene Töchter mit in die Ehe gebracht und Aschenputtel muss die Magd machen, sie bekommt einen grauen Kittel an, wird schikaniert und muss in der Asche neben dem Herd schlafen, da hat sie es wenigstens warm, und so bekommt sie den Namen „Aschenputtel“

Wieviele sind bei uns genauso an der falschen Stelle, da, wo sie eigentlich **nicht** hingehören? Wo keiner ihren Wert erkennt, ihre Bedeutung? In der dritten Welt, wo viele einfach nur ums Überleben kämpfen, und vielleicht wäre der eine ein begnadeter Maler, ein anderer könnte Computerspezialist sein - nur: keiner fragt nach den Begabungen; einer von vielen und gar nicht richtig wahrgenommen.

Bei uns: Alltag und Pflichten nehmen einen gefangen, die Hetze verhindert, dass einer den anderen genau anschaut und fragt: „Was macht dir wirklich Spaß, was fällt dir schwer? Welche Träume hast du?“ Erst wo einer den anderen liebt, da kommen solche Kostbarkeiten ans Tageslicht, da öffnet sich einer, da merkt man, was sich hinter dem grauen Kittel verbirgt.

Wieviele sagen sich: „Wer bin ich schon? Ein Stäubchen im Weltall! Wenn es mich nicht gäbe, wer würde mich vermissen?“ Ein anderer tut so, wie wenn er der Nabel der Welt wäre, und man ahnt: „Wer angibt, hat's nötig“; wer aber weiß, wie wertvoll er ist, der muss nicht dauernd drüber reden...

Aber da kommt die Einladung von Gott. Vielleicht hört es einer neu im Gottesdienst, oder im Radio bei den „Nachtgedanken“ - und er merkt blitzartig - in einer Sekunde: „Ich bin gemeint! Gott sucht mich!“ Und das Leben wird anders.

Aschenputtel bekommt auch eine Einladung zum König - der König will sich unter den schönen Mädchen eine Braut suchen. Natürlich gehen die Stiefschwestern hin, sie würde auch gerne gehen. Keine Aussicht: „Schau dich doch mal an, wie du aussiehst, so schmutzig!“ sagt die Stiefmutter. Und auch das gibt eine Ahnung davon, wie ich gerade nicht taue, so wie ich bin; dass ich vor einem heiligen Gott stehe. Es heißt „Wie du bist, so darfst du kommen und wirst gnädig angenommen“ - aber das heißt ja nicht: es ist wurscht, wie ich bin... Muslime haben oft mehr Ahnung davon, dass Gott heilig ist - deswegen waschen sie sich vor dem Beten; deswegen versuchen sie es mit den religiösen Pflichten, vor Gott recht zu sein.

Wir wissen, dass das so nicht geht, aber durch Jesus weiß ich, dass ich es geschenkt bekomme, Gott kann mir geben, was mir fehlt! Das neue Kleid der Gerechtigkeit, das mir geschenkt wird, und ich kann rein und schön vor Gott bestehen.

Aschenputtel hat solche Sehnsucht nach diesem Fest, sie geht zum Grab der Mutter, da steht ein Zauberbaum und schenkt ihr ein wunderschönes Kleid.

Das ist Evangelium! Nicht meine Taten, oder meine Art, mein Charakter machen mich schön vor Gott, sondern ich bekomme das geschenkt. Das geht Menschen manchmal schwer ein - „Hey, ich kann doch was, ich lebe doch nicht so gönnerhaft von der Gnade???“ Mancher tut sich da sooooo schwer, mancher lebt viel zu oft von seiner Leistung. Ich leider oft auch! „Gnade“ - wenn ein Pferd das Gnadenbrot kriegt, taugt es nichts mehr, es wird „halt noch durchgefüttert“.

Aber Gnade heißt: Gott sieht mich an und sieht, wie wertvoll ich bin. Ja, er sieht auch meinen Schmutz, meine Gedanken und Worte; meine krummen Wege, und manches ist so hässlich an mir, innen drin, dass ich es lieber verdränge... Diese Dinge wollen mich kaputt machen - und sie haben das Zeug dazu!

Ist ein Pferd ist nur wertvoll, wenn es jung ist, arbeiten kann: eine Kutsche ziehen oder Rennen gewinnen? Und im Alter ist es wertlos, da gilt der Kilopreis für Pferdefleisch, im Schlachthaus?

Nein - es ist wertvoll, weil der Besitzer es kennt und mag. Und beide haben eine Geschichte miteinander, er hat es lieb gewonnen. Das ist Gnade.

Warum liebt mich Gott? Weil ich so nett bin und Gutes tue? Wer sich kennt, der weiß: ich kann auch anders! Ich bin nicht immer lieb und nett!

Wenn ein Mensch geht: aus dem Beruf scheidet, wegzieht oder stirbt, dann merkt man oft erst, was man an ihm gehabt hat, und dann kommt die Reue manchmal zu spät.

Ich musste einen **Kollegen** offiziell verabschieden, eine kleine Rede für ihn halten. Ich hatte ihn oft belächelt oder verachtet, weil er gerne Birkenstock-Sandalen trug und meistens ein buntes T-Shirt, aber auch mit Flecken. „Wie kann man so rumlaufen als Pfarrer!“ habe ich oft gedacht (obwohl ich auch nicht immer fein angezogen bin!) Als ich über ihn nachdachte - wegen der Rede, musste ich das Gute suchen, und da fiel mir auf, dass er nie schlechte Laune hatte; und eigentlich verkörperte er mehr den normalen Christen - in seiner fröhlichen unkomplizierten Art; ohne Anzug und Krawatte... Ich habe mich dann geschämt, dass ich vorher so oberflächlich geurteilt habe.

Wertvoll sind wir bei Gott - weil, ja? Weil er uns liebhat, das macht uns so wertvoll. Und durch Jesus hat er das deutlich gemacht, wie er auch die ganz Unliebendwerten sucht, nicht nur die Armen und Kranken, sondern auch so einen knallharten Geschäftsmann wie den Zachäus - mit dem weder Sie noch ich Mitleid gehabt hätten, weil er auch uns so abgezockt hätte. Jesus sieht seinen Wert.

Da ist eine **Nina Hagen**, von der viele sagen: so eine schrille Zicke, so eine blöde Kuh - und sie hat ein Herz voller Sehnsucht in sich, und gerade sie findet zu Jesus, nach einem Weg voller Irrungen und Wirrungen und lässt sich taufen!

Aschenputtel: herumgestoßen, unnützlich, voller Trauer, der Putzlumpen für andere. Voller Sehnsucht nach diesem Fest mit schöner Musik, mit Tanzen und Leichtigkeit, das Gegenteil ihres Lebens. Und nun geht sie hin mit ihrem schönen geschenkten Kleid, der Königssohn tanzt immer nur mit ihr, er verliebt sich sofort in sie; das Fest dauert drei Tage, jeden Abend flieht sie und entwischt; hat sie Angst, dass er sie ohne das schöne Kleid nicht mehr mag? Traut sie dem neuen Leben nicht?

Und er sucht sie noch ein drittes Mal, er findet sie in der Asche vor dem Herd, und sie muss den Schuh anprobieren, den sie verloren hat beim Fest. Er passt, und da erkennt er sie auch wieder, als er ihr ins Gesicht schaut, und er hebt sie auf sein schneeweißes Pferd, obwohl sie noch dreckig ist von der Asche, und er hat keine Sorge, dass sein schöner Anzug leidet: das ist die Frau, die er erwählt hat, sie gehört zu ihm, und er nimmt sie nach Hause aufs Schloss.

Viele Märchen sind solche Erlösungsgeschichten, es ist, wie wenn die Sehnsucht der Menschen sich in ihnen niedergeschlagen hätte „Es müsste einer kommen, der sich um mich bemüht und der meinen wahren Wert erkennt unter dem Äußeren.“

Und dass Jesus so gekommen ist, das ist kein Märchen, sondern eine historische Tatsache, und auf die historischen Quellen kann man sich verlassen. Und jeder kann herausfinden, ob es die Wahrheit ist - wer sich auf Jesus einlässt, der erfährt das. Wieviele Menschen haben das schon erfahren! Oft Menschen, die gesucht haben; die gebetet haben, weil das die letzte Rettung war - „Jetzt hilft nur noch beten“ - und sie haben erfahren, wie Hilfe kam, wie Gott wirklich da ist. Und auch, was Paulus noch so beschreibt: der Heilige Geist, der mich führt; der mir den Wunsch ins Herz gibt, dass ich leidenschaftlich gerne Gottes Willen tun möchte, egal, was es kostet. Und dass ich die Angst überwinde, und auch riskante Dinge tue, wo andere Leute sagen „Wie kann man nur!“

Zum Beispiel Ralf, der seine gut bezahlte Stellung als Hörgeräteakustiker aufgibt - und zu einem Missionswerk geht, wo man sich selbst die Spender suchen muss für seinen Lebensunterhalt; er ist verheiratet und hat zwei kleine Kinder, in Zentralasien lebt er, wo Flöhe in der Wohnung normal sind; wo man das Wasser abkocht, bevor man sich auch nur wäscht... Dort mit zwei kleinen Kindern leben? Nun, Ralf und seine Frau sind schon sehr unkompliziert, aber sie machen

das nicht, weil sie heiß sind auf Abenteuer, sondern weil sie anderen Menschen von Gott erzählen wollen; Menschen, die noch nichts von Jesus wissen.

Nicht jeder muss darum ins Ausland gehen. Was ist Gottes Weg für mich? Wo will Gott mich haben? Und vielleicht sind **Sie alle** auf dem richtigen Platz, aber sie tun noch nicht, was Gott sagt: den frechen Nachbarsjungen hereinholen und ihm helfen bei den Hausaufgaben. Sich mit dem zerstrittenen Bruder aussöhnen - obwohl doch DER schuld ist (aber er denkt das gleiche!). Oder die Schwiegertochter annehmen, obwohl der Sohn was Besseres verdient hätte. Und vielen sagt Gott auch: „Spar nicht soviel - unterstütze lieber einen Missionar!“

Wir können Gott hören, das leise Flüstern des Heiligen Geistes, jeder, der Gott die Herrschaft über sein Leben gegeben hat, hat den Heiligen Geist! Und der sagt mir, was dran ist - wenn ich es nur hören will!

Anders gesagt: Aschenputtel lebte dann im Haus des Königssohns. Geborgen in seiner Liebe. Die Stiefmutter hatte dort nichts zu sagen. Manchmal hörte Aschenputtel vielleicht noch in ihrem Inneren die Worte „Du taugst ja zu gar nichts. Du bist das Letzte!“ Aber diese Zeit war vorbei. Eine neue Zeit war angebrochen, ein neues Leben.

Leben Sie aus diesem neuen Stand, im Haus des Königs, des Vaters im Himmel? Oder sind Sie im Grunde noch zuhause bei der Stiefmutter, voller Sehnsucht, mit tausend Dingen belastet?

Gott wünscht sich so sehr, dass jeder von uns hier seine Liebe annimmt und aus ihr lebt. Und sie gilt für das ganze Leben, egal, was passiert ist oder noch passiert. Und bin ich andere Wege gegangen, sind seine Arme immer noch ausgebreitet. Und wenn ich sterbe, gehe ich in seine offenen Arme, und dann kommt die vollkommene Erlösung, der Lobpreis in der Vollendung, voller Staunen, in ungetrübter Freude.

**Lieder: 334 Danke / 773 / Liedblatt „Vergiss es nie“ / 648 Ins Wasser fällt ein Stein / 628 Ich lobe meinen Gott / 321 Nun danket alle Gott**